Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König kehrt am Sonnabend von Rehefeld nach der Villa Strehlen zurück.

— Se. Majestät der König hat für den katholischen Kirchenbau in Plauen i. V. 1000 Mk. gespendet.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Johann Georg beehrten vorgestern Abend die Vorstellung „Das Heimchen am Herd" im Altstädter Hoftheater mit ihrem Besuche. Desgleichen besuchten die hohen Herrschaften gestern Abend das Neustädter Hoftheater.

— Gestern Morgen passirte Se. Durchlaucht der Fürst von Schaumburg-Lippe hier durch und nahm auf dem Altstädter Hauptbahnhof den Kaffee ein, welcher von Herrn Hoftraiteur John servirt wurde.

— Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein besuchte gestern die Papierhandlung von Richard Wohlrab, Pragerstraße 30, und vorgestern das Betten- und Wäschegeschäft von Müller und C. W. Thiel (Inhaber Richard Müller, Königl. Hoflieferant), um daselbst Einkäufe zu bewirken.

— Zu Ehren des Namenstages Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Sergius Michailowitsch von Rußland fand vorgestern Mittag in der hiesigen Kaiserl. russischen Gesandtschaftskirche ein Festgottesdienst statt, dem derselbe mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael Nicolajewitsch beiwohnte. Außerdem nahmen an der Feier die Vertreter der Gesandtschaft, die Adjutanten Ihrer Kaiserl. Hoheiten und zahlreiche Gemeindeglieder Theil. Der Chor sang zur Feier des Tages mehrere größere Chorwerke, u. A. das „Otsche nasch" (Vaterunser) von Bortniansky.

— Mit Ende vor. Monats trat der Fürstl. Schönburgische Revierförster Herr C. W. Neumann in Lichtenstein nach einer Dienstzeit von 49 Jahren — mit Einrechnung seiner Militärjahre — in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Revierförster Neumann ist einer der ältesten Beamten der Fürstl. Schönburg-Waldenburgischen Herrschaft. Vor einiger Zeit ist ihm von Sr. Majestät dem König Albert der Albrechtsorden verliehen worden.

— Dem Kassendiener des Bankhauses Ed. Rocksch Nachfolger, Herrn Friedrich Wendler, wurde gestern auf dem Rathhause in Gegenwart seiner Chefs, der Herren P. Spreckels und Victor Hahn, das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit durch Herrn Oberbürgermeister Beutler überreicht. Wendler ist 32 Jahre lang in dieser Stellung thätig gewesen.

— Den 1. Punkt der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten bildete die Wahl von sechs unbesoldeten Stadträthen, da die Wahlperiode der Herren Stadträthe Kaiser, Schröter, Weigandt, Wokurka, Dr. Vieren und Raschke demnächst abläuft. Der Wahlausschuß empfahl dem Kollegium die sämmtlichen Herren und zwar einstimmig zur Wiederwahl. Die Wahl wurde nach Erledigung der umfänglichen Registrande auf Vorschlag des Vorstehers einstweilen ausgeschoben, bis die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt seien. Wenn dann noch Zeit verbleibe, sollte die Wahl noch vorgenommen, sonst bis zur nächsten Sitzung verschoben werden.

— Die evangelisch-lutherische Landessynode beschäftigte sich in ihrer gestrigen (dritten) Sitzung, nachdem der Petitionsausschuß sowie die Sonderausschüsse zur Vorberathung der Erlasse Nr. 6, 7 und 14 ihre Konstituirung angezeigt hatten, lediglich mit Wahlprüfungen. Auf Antrag des Legitimationsausschusses wurden die Wahlen im 1., 2., 7., 9., 13., 14., 20., 21., 22. und 24. Wahlbezirk, sowie diejenigen der theologischen und der juristischen Fakultät der Universität Leipzig für gültig erklärt.

— Vom Trauerhause, Terrassenufer 19, setzte sich gestern Vormittag nach 10 Uhr ein stattlicher Kondukt mit der irdischen Hülle des Altmeisters Johann Moritz Gasse unter Assistenz der „Pietät" zum letzten Gange nach dem Trinitatisfriedhofe in Bewegung. Für die Volksthümlichkeit des Entschlafenen sprach die zahlreiche Betheiligung aus den verschiedensten Kreisen. Vorüber an der Stätte seines langjährigen Wirkens nahm bei Glockengeläute der lange Zug, den zu beiden Seiten das Publikum Kopf an Kopf umstand, seinen Weg die Elisasstraße entlang. Auf den auf der Elbe befindlichen Fahrzeugen und auf den Kohlenabladeplätzen war Halbmast gehißt worden. An der Spitze des Zuges marschirten uniformirte Marschälle des genannten Beerdigungsinstituts. Träger der kostbaren Palmen und Blumen folgten. Letzte Liebeszeichen hatten u. A. niedergelegt: der sächsische Schifferverein, die sächsisch-böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die deutsche Elbschifffahrtsgesellschaft „Kette", die österreichische Nord-West-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die Dampfschleppschifffahrtsgesellschaft vereinigter Elbe- und Saaleschiffer, der Hamburger Schifferverein, die Gewerkschaft Theresia in Brüx, der Elbeverein Aussig, das Elbstromamt, die Lootsen, die Loge zum goldenen Apfel 2c. Vor dem 6 spännigen Galaleichenwagen fuhr der Blumenwagen. Hinter diesem ward ein großer Lorbeerkranz mit blauer Schleife, den das Kontorpersonal gewidmet hatte, getragen. Die Orden und Ehrenzeichen trugen auf sammetnem Kissen abwechselnd zwei Prokuristen der Firma. Hinter den zahlreichen Leidtragenden zu Fuß folgte eine lange Reihe Kondolenzwagen. Als um 11 Uhr der Friedhof erreicht ward, schlossen sich noch viele Leidtragende an. In der Trauerversammlung, die die Friedhofshalle nur zum Theil aufzunehmen vermochte, gewahrte man außer den Anverwandten die Herren Generalkonsul Rosencrantz, Generaldirektor Lübbertz, die Direktoren Engel, Kuchenbuch, Schnitzing, Philippi, Baurath Professor Giese, Straßen- und Wasserbauinspektor Groch, die Schuldirektoren Mochmann und Palm. Die Schüler des Mochmann'schen Instituts, die ebenfalls im Trauerzuge folgten, hatten am offenen Sarge im Trauerhause der Reihe nach von ihrem ehemaligen Schwimmlehrer Abschied genommen. Die Bogenschützengilde war durch ihre Vorstandsmitglieder Hans, Jahne und Schulze vertreten. Die Loge zum goldenen Apfel, zahlreiche Angehörige der Schiffervereine, des Elbevereins Aussig, vertreten durch sein Vorstandsmitglied Privatus Peter aus Tetschen, die Fischerinnung und viele Freunde und Gönner des Verewigten trugen mit dem Beamten- und Arbeiterpersonal. In der reichgeschmückten und erleuchteten Halle hob der verstärkte Friedhofschor die ernste Stunde mit dem Gesange „Gute Nacht, meine Wallfahrt ist vollbracht" stimmungsvoll an. Den Trost der Kirche spendete in längerer, von Herzlichkeit und Wohlwollen getragener Rede Herr Diakonus Siegert. Derselbe zeichnete das Lebensbild des Entschlafenen, „der immer war und blieb der schlichte Mann von echter, ungefälschter Art" auf Grund von 1. Moses 12, 2: „Und Gott sprach, ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein." Bei der Würdigung der Verdienste um den Stand, dem der Verstorbene angehörte, zeigte der Herr Geistliche u. A., daß Gasse stolz war, die goldene Lebensrettungsmedaille zu tragen, denn 30 Mal habe er mit Muth und Unerschrockenheit seinen Mitmenschen das Leben gerettet. Der Herr Geistliche betonte am Schlusse der Rede nochmals, wie Gasse ein Vorbild der Berufstreue gewesen sei. Als der Tod bereits nahe war, habe er noch einmal gerufen: „Ich bin doch nicht unthätig!" Im Namen des sächsischen Schiffervereins widmete alsdann Herr Direktor Philippi einen höchst ehrenden Scheidegruß. Redner führte unter Dank und Lob aus, wie der Entschlafene vor 50 Jahren Mitbegründer des Vereins gewesen sei und länger als 30 Jahre als Vorsitzender und Ehrenvorsitzender erfolgreich gewirkt habe. Der Verein bezwecke an erster Stelle die Förderung und Hebung der Elbschifffahrt. Daß der Verein sich aber auch die Aufgabe gestellt habe, den Schifferstand auf eine höhere Bildungsstufe und zu höherem gesellschaftlichen Rang zu bringen, das sei Gasse's Werk gewesen. Immer habe derselbe einen klaren Blick für die Bedürfnisse der Schifffahrt gehabt. Sein liebenswürdiges Wesen, sein zielbewußtes, bescheidenes Auftreten gewannen ihm das Vertrauen der Behörden. Von der Väter Zeiten her sei er ein Freund der guten alten Sitte im Leben und Beruf gewesen, doch nie habe er sich den Fortschritten in schifffahrtstechnischer Hinsicht verschlossen. Er sei Mitbegründer der Kettenschifffahrt gewesen und habe über 25 Jahre im Verwaltungs- und Aufsichtsrathe der „Kette" segensreich gearbeitet. Die Freunde und Berufsgenossen würden den Entschlafenen stets als ein Musterbild treuer Pflichterfüllung vor Augen haben. Er ruhe in Frieden! — Bei dem Gesange „Jesus meine Zuversicht" formirte sich der Kondukt zum letzten Gange. An der blumengeschmückten Ruhestätte sprach der Herr Geistliche Gebet und Segen. Die zahlreiche Trauerversammlung nahm mit einer Hand voll Erde und Blumen Abschied von dem Manne, mit dem ein Stück Dresdner Geschichte zu Grabe getragen worden ist.

— Der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins im Königreich Sachsen wird noch im Laufe dieses Monats seine Mitglieder zu einem Parteitage einladen, um über den Verlauf und die Ergebnisse des Berliner Delegirtentages zu berichten, sowie Organisations- und Agitationsfragen zu besprechen. Voraussichtlicher Versammlungsort ist Chemnitz.

— Da nach Ansicht der Behörden die Nachtwächter den Anforderungen, welche heutzutage an die Polizei-Exekutive der Residenz gestellt werden müssen, nicht mehr entsprechen, so werden dieselben nunmehr durch Gendarmen ersetzt und zwar soll die Vermehrung der Letzteren so vor sich gehen, daß jede der zur Zeit bestehenden 14 Bezirkswachen durch einen Wachtmeister und durchschnittlich drei Gendarme verstärkt werden. Diese Umwandlung wird auf drei Jahre vertheilt. Für den Bezirk Dresden-Neustadt sind am 1. Oktober die Nachtwächter bereits beseitigt worden.

— Der Bezirksverein rechts der Elbe hielt am Dienstage in den „Vier Jahreszeiten" seine erste Sitzung im Winterhalbjahre ab. Nach Mittheilungen des Vorsitzenden über die Resultate abgesandter Petitionen, referirte zunächst Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Schütze über eine Petition an die Königl. Kreishauptmannschaft wegen Verbauung des Körnerweges in Loschwitz. Die Petition hatte den Erfolg, daß die vom Gemeinderath und der Königl. Amtshauptmannschaft ertheilte Genehmigung zum Bau einer Häusergruppe an der westlichen Seite des Dorfplatzes mit Ueberbauung des Körnerweges von der Oberbehörde aufgehoben wurde. Es bleibt daher den Neustädtern die direkte Aussicht auf die Loschwitzberge von dem Elbwege her und außerdem wird die Ausmündung einer rechtseitigen Hochuferstraße, welche nothwendigerweise gebaut werden muß, nicht verlegt. Ueber die Frage, ob ein Betsaal mit Diakonatsgebäude an der Forstereistraße, welchen Bau der Kirchenvorstand der Dreikönigskirche plant, nöthig sei, hielt Stadtverordneter Jünger einen eingehenden Vortrag. Nach einer längeren Debatte, in welcher von ganz verschiedenen Standpunkten die Frage beleuchtet wurde, gelangten folgende Anträge des Vorstandes gegen 3 Stimmen zur Annahme: Eine Petition an die Superintendentur Dresden I und das Landeskonsistorium des Inhalts zu richten: Die Genehmigung zu dem geplanten Bau zu versagen und wenn aus anderen Gründen der Bau eines Betsaales den betr. Behörden unbedenklich erschiene, die Entscheidung hierüber, ob der Bau ausgeführt werden soll, erst dann zu treffen, wenn 2 Jahre nach Auspfarrung des Militärs eine Nothwendigkeit für die Errichtung eines Betsaales sich ergeben sollte. Sowohl die Ausführungen der Referenden, sowie der Vortrag anderer Redner in der Debatte fanden lebhaften Beifall.

— Der im Bezirk Dresden des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes bestehende Arbeitsnachweis hat bereits so viele und schöne Erfolge zu verzeichnen, daß das Fortbestehen desselben eine Nothwendigkeit geworden ist. Die Kosten der Einrichtung sind von den betreffenden Militärvereinen aufgebracht worden und werden weitere Mittel zum Fortbestehen desselben dringend gebraucht. Zur Beschaffung dieser Mittel ist für nächsten Dienstag den 13. d. M. die Abhaltung einer größeren Festlichkeit im Saale des Tivoli geplant, wobei die am 8. Oktober in demselben Saale stattgefundene und mit so großem Beifall aufgenommene Darstellung des militärischen Genrebildes „Bauer und Soldat" wiederholt werden soll. Im Anschluß hieran wird ebenfalls „Des Kriegers Traum", eine Reihe von lebenden Bildern, vorgeführt werden, die in ihrer lebenswahren Darstellung von hinreißender Wirkung sind. Die Leitung der ganzen Aufführung liegt wiederum in den Händen des treubewährten und um die Sache der Militärvereine hochverdienten Herrn Majors Freiherr von Müller. Im Interesse der guten patriotischen und vom sozialen Standpunkt aus hochwichtigen Sache des Arbeitsnachweises ist der Besuch dieser Festlichkeit den weitesten Kreisen dringend zu empfehlen und zu wünschen, daß durch Entnahme von Billets an den im Inseratentheile dieses Blattes ersichtlichen Stellen das Unternehmen allseitig unterstützt werde.

— Die 11 städtischen Volksbibliotheken, deren Benutzung unentgeltlich ist, beginnen regelmäßig am 1. Oktober ein neues Betriebsjahr. Zu dieser Zeit hat jeder Leser erneut seinen Einwohnerschein zur Eintragung in das Leserverzeichniß vorzulegen. Gute Bücher sind bekanntlich die besten Gesellschafter. Für die kommenden langen Winterabende werden unentgeltlich in den Volksbibliotheken verliehen anerkannt gute Romane und Novellen von Anzengruber, Auerbach, Ebers, Dahn, Freytag, Glaubrecht, Hackländer, Gerstäcker, Hern, M. Meyer, Raabe, Reuter, Renatus, Riehl, Rosegger, Schaumberger, Scheffel, Spielhagen, Stifter, Storm, Weiß, Zschokke u. A. m. Auch viele Zeitschriften (Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Daheim, Westermann, Zur guten Stunde u. s. w.), Jugendschriften, Reisebeschreibungen, gewerbliche Fachschriften, geschichtliche Werke sind vorhanden. — Die 2. Volksbibliothek, welche bisher an der Kreuzkirche 15 untergebracht war und für die innere Altstadt bestimmt ist, befindet sich seit einiger Zeit in einem Erdgeschoß der 1. Bürgerschule, Johannesstraße 18. Sämmtliche Bibliotheken sind Dienstags und Freitags von halb 6 bis 8 Uhr geöffnet.

— Zur Einlieferung von Packeten ohne Werthangabe ist in Dresden auch durch die Packetbestelleinrichtung der Post Gelegenheit geboten. Die im Dienst befindlichen Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung bez. Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält. Es ist auch gestattet, bei dem Postamt 2, hier, Altstadt, Annenstraße, die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkästen gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Für die von den Packetbestellern auf ihren Bestellungsfahrten eingesammelten gewöhnlichen Packete kommt außer dem Porto eine Nebengebühr von 10 Pfg. zur Erhebung, welche im Voraus zu entrichten ist.

— Den Mendelssohn-Preis, welcher 1500 Mk. beträgt, hat bei der diesmaligen Preisbewerbung in Berlin der Pianist Walter Bachmann, gebildet im Königl. Konservatorium zu Dresden, Klasse Krantz, erhalten.

— Der erste Vortrags- und Vereinsabend des Stadtvereins für innere Mission, Dienstag den 13. Oktober Abends 8 Uhr, im neuen großen Vereinshaussaale, Zinzendorfstraße, bringt eine wichtige, vielerorts, so auch hier in Dresden auf der Tagesordnung stehende Frage zur Besprechung. Herr Bürgerschuldirektor Hermann Schindler spricht über „die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen aus den unbemittelten Ständen, beleuchtet an den großstädtischen Verhältnissen Dresdens." Der Vortrag ist öffentlich und unentgeltlich.

— Zu unserer gestrigen Notiz, das Projekt eines neuen Variété-Theaters betr. ist noch zu bemerken, daß die nach der Pragerstraße gelegene Seite des in Frage kommenden Areals mit Geschäftshäusern bebaut und nur einen geräumigen Zugang zu dem Variété-Theater enthalten wird, während der Haupteingang nebst Wageneinfahrt an die Waisenhausstraße kommt. Eine dritte Zugangsseite ist auf der Trompeterstraße vorgesehen, wo das Konsortium drei Häuser angekauft hat, ebenso die zwischen dem Palais Boxberg und Rößiger's Hotel gelegenen Grundstücke.

— Die heutige Nummer ds. Bl. enthält eine Sonderbeilage für Dresden und Umgebung betr. Preisliste in Brennmaterialien von F. M. v. Rohrscheidt hier.

— Aus dem Nachlaß der vor etwa 1½ Jahren in Loschwitz ermordeten Frau Kobrzinowski erhielten verschiedene Institute größere oder kleinere Legate, während der Hauptbesitz der Diakonissenanstalt zufallen soll.

— Leipzig, 8. Oktober. Die unbekannte Frauensperson, welche sich in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober in der Nähe des Eiskellers in Leipzig-Sellerhausen von einem Eisenbahnzug der Dresdner Bahn hat überfahren lassen, ist gestern durch deren Vormund als die 19jährige, aus Neustadt gebürtige, in Paunsdorf wohnhafte Fabrikarbeiterin Zschochert recognoscirt worden. Furcht vor Strafe soll das Motiv gewesen sein. — Seit einigen Tagen war ein Fabrikbesitzer aus der Leipziger Westvorstadt vermißt worden. Der Betreffende, welcher schon längere Zeit in hoher nervöser Erregung gewesen, hatte in der Humboldtstraße ein Logis gemiethet, in dem er plötzlich an den Folgen eines Schlaganfalls verschieden war. — Nicht weniger als drei werthvolle Rover sind gestern in hiesiger Stadt gestohlen worden.

— In Leipzig bemerkte in der Nacht zum Mittwoch ein Schutzmann an der ersten Bürgerschule einen jungen, elegant gekleideten Mann, der in auffälliger Weise im Gebüsch umherkroch. Da derselbe angehalten, jede Auskunft über seine Person verweigerte, brachte ihn der Beamte nach der Polizeiwache am Naschmarkte, hatte dort aber gerade nur die Klinke zur Wachstube erfaßt, als neben ihm ein Revolverschuß krachte und der Arrestant mit einer Brustwunde todt in die Hausflur stürzte. Die polizeiliche Aufhebung ergab, daß der Selbstmörder ein 23 Jahre alter Einjährig-Freiwilliger des 4. Artillerie-Regiments zu Burg bei Magdeburg und bis zum 1. d. M., dem Tage seines Eintritts in's Militär, in Magdeburg wohnhaft gewesen war. Wegen einer Liebschaft mit einer Magdeburger Kellnerin, die er beim Militär nicht fortzuziehen vermochte, hatte der unbesonnene junge Mann nach vier Tagen sein Regiment ohne Urlaub wieder verlassen, die Geliebte besucht und von Leipzig aus seinen Eltern angezeigt, daß sie seine Leiche am Dienstag Abend am Schwanenteiche finden würden.

— Der Haushaltplan der Stadt Leipzig auf das Jahr 1897 weist eine Gesammtausgabe von 20,983,301,39 Mk. auf. Demgegenüber beträgt die Gesammteinnahme 10,820,242,32 Mk. Der zu deckende Fehlbetrag beläuft sich also auf 10,163,059,07 Mk. Dieser Fehlbetrag soll gedeckt werden durch die städtische Grundsteuer mit 1,580,000 Mk., die Grunderwerbssteuer mit 300,000 Mk., die Hundesteuer mit 100,000 Mk. und die städtische Einkommensteuer mit 8,183,059,07 Mk. Gegen den Haushaltplan für 1896 hat der Fehlbetrag eine Steigerung von 367,000 Mk. erfahren. Von diesem Mehr sollen gedeckt werden 30,000 Mk. durch Grundsteuer, 50,000 Mk. durch Grunderwerbsteuer und 287,000 Mk. durch Einkommensteuer.

— Einen sonderbaren Unfall und demzufolge eine halbstündige Verspätung erlitt der am Dienstag Abend 7.36 von Dresden in Löbau eintreffende Personenzug. Als derselbe vor Station Seitschen einen Uebergang passirte, steuerte ein Ochse, durch die Laternen des Zuges scheu gemacht, direkt auf den heranbrausenden Zug los. Ein furchtbarer Ruck, ein Knacken zerbrochener Knochentheile, und der Zug fuhr mit 6 Wagen über den Thier-Leichnam hinweg. Die Lokomotive war derart mit blutigen Fleischtheilen behaftet, daß es geraumer Zeit bedurfte, sie von denselben zu befreien.

— Die Ehefrau des Kohlenhändlers Hermann Haugk in St. Egidien wurde von gesunden, kräftigen Drillings-Knaben entbunden.

— Landgericht. Im Juni 1893 trat der Kaufmann Georg Waldmann sein hier betriebenes Fisch- und Delikatessengeschäft an seine Frau ab, um den drohenden Konkurs zu vermeiden. Letztere firmirte seitdem „J. (Jenny) Waldmann" und meldete am 6. Juni 1895, nachdem sich der Umsatz fortgesetzt verringert hatte, den Konkurs an. Der verehel. Waldmann wurde nun beigemessen, sich insofern des einfachen Bankerotts schuldig gemacht zu haben, als sie Handelsbücher, deren Führung ihr gesetzlich oblag, nicht, resp. so unordentlich führte, daß sie keine Uebersicht des Vermögensbestandes gewährten, und daß sie es ferner unterließ, die Bilanz ihres Vermögens in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit zu ziehen. Der Gerichtshof gelangte zur kostenlosen Freisprechung der Angeklagten, da sich der Geschäftsbetrieb nicht in dem Rahmen eines Vollkaufmanns bewegt und hiernach eine Verpflichtung zu den erwähnten gesetzlichen Vorschriften nicht vorgelegen hat. — Die Anklage der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransports führte den Steinmetz Richard Alwin Roth aus Pirna vor den Strafrichter. R. wohnt in Niedervogelgesang bei dem Lohgerber Seeliger und hatte sich im vergangenen Sommer erboten, für die zwei Ferkel seines Wirthes einen Trog aus Sandstein anzufertigen. Material hierzu war in dem Grundstück Seeliger's, das zum Theil aus einem früheren Steinbruch besteht und rechts oberhalb der Bahnlinie Dresden-Bodenbach liegt, vorhanden; doch machte sich bei der Lage des betreffenden, von Rothe zur Bearbeitung ausersehenen Sandsteinblocks resp. des Grundstücks selbst eine gewisse Vorsicht nothwendig, um dem Herabstürzen von Geröll 2c. nach dem Bahnkörper vorzubeugen. Rothe ging nun, obwohl ihm Seeliger Vorsicht angerathen, insofern leichtfertig zu Werke, als er bei dem Losschlagen eines Stückes von dem Sandsteinblock das Herabkollern des ersteren über die abschüssige Fläche des Grundstücks und den weiteren Sturz über die sehr hohe, an die Bahngleise grenzende Mauer ermöglichte. Der herabgestürzte Stein im Gewicht von 1½ Centner kam zwischen beide Gleise, etwa 20 Centimeter von einem Schienenstrang entfernt, zu liegen und wurde alsbald beseitigt. Immerhin lag eine Gefährdung des bald darauf die betreffende Stelle passirenden Schnellzuges sehr nahe. Rothe wurde zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Am 30. Mai ds. Js. Nachmittags in der 2. Stunde passirte der Kutscher Johann Georg Steidte im Trabe die Kreuzung der Neuegasse mit der Grunaerstraße, und infolgedessen karambolirte sein Geschirr ohne schlimme Folgen mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn, welcher vorschriftsmäßig ohne Strom in der Richtung nach dem Pirnaischenplatz gefahren kam, auch wiederholt geklingelt und im entscheidenden Moment noch gebremst hatte. Das fahrlässige Vergehen ist mit 3 Tagen Gefängniß zu sühnen. — Auf Grund einer Versammlung im „Trianon" legten am nächsten Tage — 24. Juni ds. Js. — von dem über 100 Personen starken Arbeitspersonal der Töpfer'schen Schuhwaarenfabrik, Magazinstraße (Inhaber Hedig u. Nierth) 60 Mann die Arbeit nieder. Die vorausgegangenen Differenzen hatten sich bis dahin hochgradig verschärft, und auch der Streik nahm einen besonders heftigen Charakter an. Eine Anzahl der streikenden Schuhmacher soll sich nun eines Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung schuldig gemacht resp. es unternommen haben, verschiedene fortarbeitende Kollegen durch Drohreden und Beleidigungen zur Betheiligung an dem Streik zu bewegen. Es wurden deshalb die Schuhmacher Theodor Förster, Alwin Franz Lenk und Clemens Franz Leonhardt, sowie zwei weitere Arbeiter in den Anklagezustand versetzt, und erfolgte die Verurtheilung in 4 Fällen seitens des Schöffengerichts zu je 2 Monaten Gefängniß. Einer der Angeklagten ging straffrei aus; der mitverurtheilte Schuhmacher Eduard Habart aus Böhmen hat seine Strafe verbüßt und wurde dann aus Sachsen gewiesen, während Förster, Lenk und Leonhardt das Rechtsmittel der Berufung einlegten. Der Gerichtshof zweiter Instanz vertagte die Entscheidung auf den 15. Oktober.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem Kronrath in Hubertusstock haben außer dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe als preußischem Ministerpräsidenten, sämmtliche Mitglieder des preußischen Staatsministeriums beigewohnt, von den Staatssekretären v. Bötticher als Vicepräsident des Staatsministeriums, v. Marschall als preußischer Minister ohne Portefeuille und außerdem Graf v. Posadowsky.

An den Kaiser, der während seines Studiums in Bonn aktives Mitglied des Korps Borussia gewesen ist, wurde von dem unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Wedekind in Danzig abgehaltenen Kommers alter Korpsstudenten folgendes Telegramm abgesandt: „Die zum 25. Male zum Kommers im Kaiserhofe in Danzig vereinigten alten Korpsstudenten begrüßen unterthänigst und freudigst Se. Majestät in hiesiger Stadt und rufen Sr. Majestät mit einem kräftigen Salamander ein Vivat, Crescat, Floreat zu." Darauf traf aus Langfuhr die Antwort des Kaisers ein: „Für das freundliche Gedenken dankend, sendet Se. Majestät besten Gruß. J. A.: v. Kessel, General."

Der Kaiser hat dem Hamburger Senat anläßlich der Feier der 25jährigen Wiederkehr des Friedensschlusses das nach seinem Entwurf hergestellte neue Kunstblatt überreichen lassen. Dasselbe wird in Hamburg ausgestellt werden.

Zum Besuche des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein trifft in den nächsten Tagen Großfürst Michael von Rußland auf Schloß Primkenau ein, um an den Jagden Theil zu nehmen.

In Berliner leitenden politischen Kreisen scheint man den Vorgängen in Paris mit aller objektiven Ruhe gegenüberzustehen. Man ist keineswegs irritirt von dem Enthusiasmus, mit welchem der Czar in Frankreich empfangen worden ist, umsomehr als ein solcher Empfang vorauszusehen war. Auch ist man in maßgebenden Kreisen nicht geneigt, die politische Bedeutung des Czarenbesuchs trotz aller offiziellen und nichtoffiziellen Ueberschwänglichkeiten allzu hoch anzuschlagen. Man weiß einerseits, daß der Czar von den friedlichen Tendenzen der russischen Politik in Europa nicht abweichen und daß er andererseits nicht die Hand bieten wird zur Verwirklichung gewisser Hoffnungen, die man noch immer jenseits der Vogesen hegt. Man weiß auch in Berlin, daß die russischen Staatsmänner, die den Czaren nach Paris begleiten, nach dieser Richtung hin die Leiter der französischen Politik nicht im Zweifel lassen werden. Selbst wenn gegenwärtig in Paris weitergehende Abmachungen getroffen werden sollten, als sie bisher zwischen Rußland und Frankreich bestanden haben, sei für Deutschland nicht der geringste Anlaß vorhanden, in dem Czarenbesuche in Frankreich andere als friedliche Symptome zu erblicken. Auch die Franzosen würden sich überzeugen, daß der Czar sich seiner gewaltigen Verantwortlichkeit voll bewußt sei, und übrigens würde der Czar von der schon von Lobanow vorgezeichneten Basis der russischen Politik, die jede gewaltsame Erschütterung des europäischen Gleichgewichts ausschließt, nicht abgehen.

Seitens der Postunterbeamten auf dem Lande soll vielfach darüber geklagt worden sein, daß es ihnen nicht möglich sei, sich eine geeignete Wohnung zu verschaffen. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat diese Klagen nach eingehender Untersuchung als begründet anerkannt und, wie verlautet, angeordnet, daß überall, wo sich ein Mangel an Wohnungen für Unterbeamte auf dem Lande fühlbar macht, mit dem Bau reichseigener Wohnhäuser vorgegangen werden soll. Hierbei soll möglichst darauf Bedacht genommen werden, daß zu ausreichend großen Wohnungen auch je ein Stück Garten zugegeben werden kann. Unter keinen Umständen soll aber die Miethe den Betrag des Wohnungszuschußgeldes für den betr. Ort übersteigen.